

## Achstes Kapitel.

### Don Quixote und die Schafheerden, nebst anderen Abenteuern.

Als Sancho Panza zu seinem Herrn zurückkehrte, war er so matt und kraftlos, daß er kaum noch seinen Esel fortzutreiben vermochte. Als ihn Don Quixote in diesem Zustande erblickte, sagte er:

„Jetzt, mein guter Sancho Panza, glaube ich vollends, daß jenes Schloß oder Wirthshaus bezaubert gewesen ist, da die Bewohner, welche dich so schrecklich gemißhandelt haben, doch nichts anderes, als Gespenster und Geister gewesen sein können.“

Sancho antwortete durch ein bloßes herzbrechendes Nschzen und ritt still neben seinem Herrn dahin.

Während nun Don Quixote und sein Schildknappe langsam weiter zogen, bemerkte der Ritter, daß ihnen eine ungeheuer große und dichte Staubwolke entgegen kam. Er starrte mit funkelnden Augen darauf hin, und wendete sich dann zu Sancho.

„Höre, Sancho,“ sagte er, „dies ist der Tag, welchen das Schicksal zu meinem Glücke aufgespart hat. Die Kraft meines Armes wird sich erproben, und Thaten will ich verrichten, die von Jahrhundert zu Jahrhundert die Bewunderung der Menschen auf mich ziehen werden. Schau jene Staubwolke, Sancho! Ein großes Kriegsheer, aus mancherlei Völkern zusammengesetzt, wirbelt sie auf.“

„Dann müßten es zwei Kriegsheere sein,“ sagte Sancho. „Da auf der andern Seite erhebt sich eine zweite Staubwolke.“

Don Quixote folgte mit den Augen der angegebenen Richtung, und war über alle Maßen erfreut, als er durch eigene Anschauung die Aussage seines Schildknappen bestätigt fand. Er glaubte jetzt nichts Anderes, als auf der Ebene würde nun eine große Schlacht von den zwei Heeren geschlagen werden; denn sein Kopf war voll von lauter Kämpfen, Bezauberungen, Glücksfällen, Abenteuern und Ausforderungen, und Alles, was er